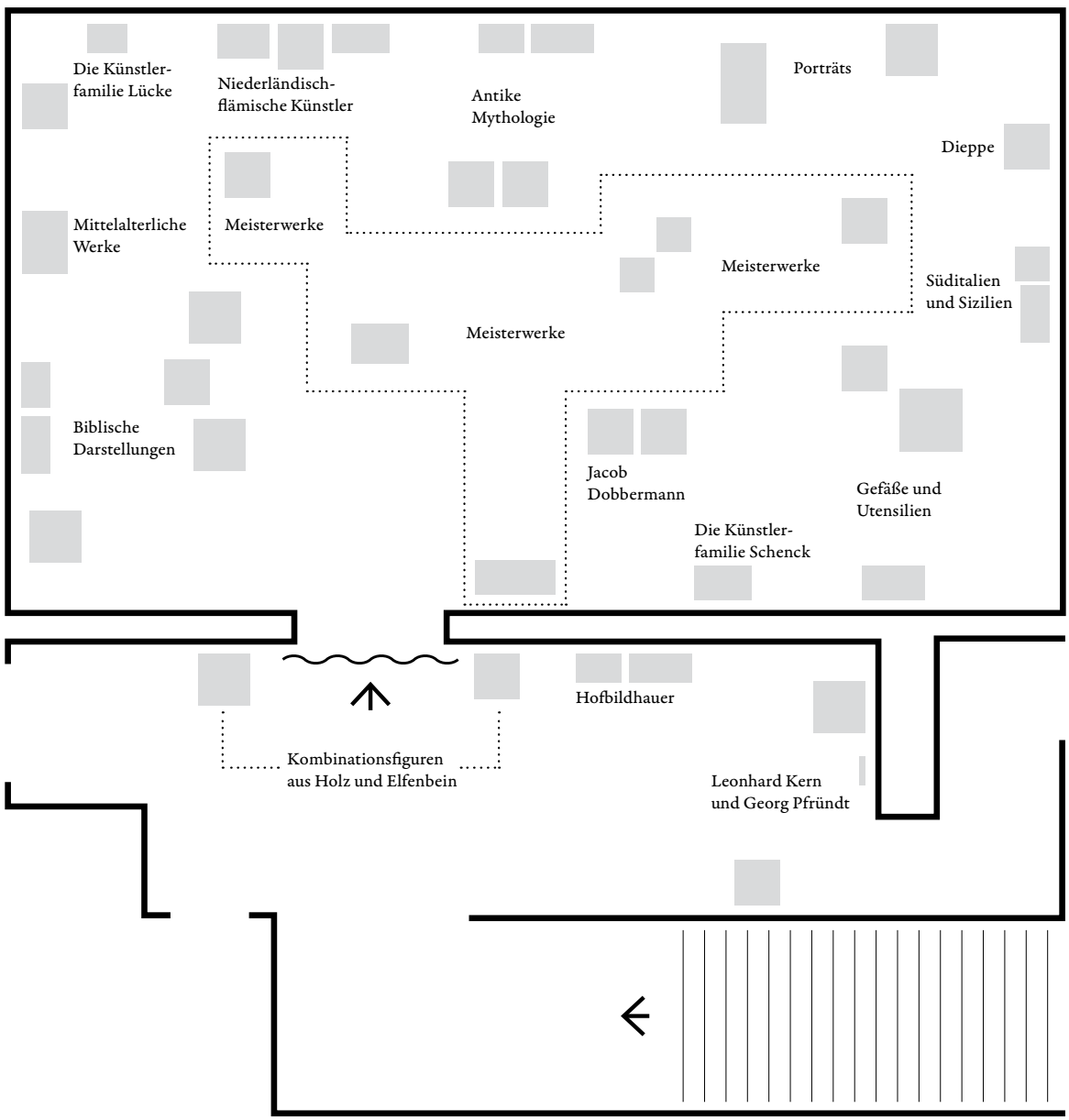
Liebieghaus
SKULPTUREN
SAMMLUNG

WHITE WEDDING

Die Elfenbein-Sammlung
Reiner Winkler jetzt im Liebieghaus.
Für immer.

Objekttexte

Vor- und Hauptraum



Meisterwerke

KAT. **1** **2** **3** **5&4** **6**
7 **8**

Hofbildhauer

KAT. **18** **21**

Biblische Geschehnisse

KAT. **28** **29** **31** **32** **33**
34 **35** **36** **38** **43**
44 **45** **46** **47** **48**
49 & 50 **51** **52** **53**
54 **55** **56** **57**

Antike Mythologie

KAT. **68** **69** **70** **71** **72**
73 **74 & 75** **76** **77**
78 **84** **87** **88**

Porträts

KAT. **116**

Kombinationsfiguren
aus Holz und Elfenbein

KAT. **118**

Gefäße und Utensilien

KAT. **125** **126** **129** **135**

Leonhard Kern

KAT. **141**

Georg Pfründt

KAT. **150**

Die Künstlerfamilie Schenck

KAT. **154** **155** **157**

Jacob Dobbermann

KAT. **163** **167** **168**

Niederländisch-flämische Künstler

KAT. **172** **178** **179** **180** **181**

Süditalien und Sizilien

KAT. **184** **185**

KAT. 1

Furie auf sprengendem Pferd

FURIENMEISTER
(tätig um 1600–1625)

Salzburg?, 1610 • Elfenbein, Holz, Bein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 808

Das Herzstück der Sammlung Reiner Winkler ist die »Reitende Furie«. Der Notname des unbekannten Bildhauers bezieht sich auf die Darstellung einer »Furie« im Kunsthistorischen Museum in Wien. Furien galten in der Mythologie als Rachegöttinnen, die ihre Opfer in Raserei verfolgten.

Die Reiterin sprengt mit ihrem Pferd über felsiges Gelände. Spitze Blätter oder Flammen lassen den Ritt gefährlich erscheinen. Das Pferd reißt angstvoll das Maul auf, die Furie gestikuliert mit den Armen und schreit mit weit geöffnetem Mund. Trotz ihrer beeindruckenden Wirkung konnte der Sinn dieser expressiven Skulptur noch nicht entschlüsselt werden.

KAT. 2

Die drei Parzen

JOACHIM HENNE
(1629 – um 1707)

Kopenhagen, 1670 • Elfenbein •
Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 822

Die Gruppe der »Drei Parzen« zeigt drei Frauen unterschiedlichen Alters. Sie wenden einander den Rücken zu, so dass die Gruppe von allen Seiten zu betrachten ist. Die mythologischen Figuren der Parzen spinnen den Lebensfaden, der ursprünglich auch in dieser Skulptur vorhanden war. Die Parze Klotho spinnt die Wolle mit der Spindel; Lachesis bemisst den Lebensweg, den die hockende Alte, Atropos, ins Leere laufen lässt oder abschneidet.

Henne war Hofkünstler am dänischen Königshof und schuf hier die Gruppe zwischen 1670 und 1676. Charakteristisch für ihn ist die ungeschönte Wiedergabe auch mythologischer Gestalten.

KAT. 3

Merkur, Argus und Io

FRANCIS VAN BOSSUIT
(1635–1692)

Rom, um 1670/75? • Elfenbein • Bez. u. l.: »F. Bossuit.« • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 777

Eines der bedeutendsten Werke Francis van Bossuits ist das Relief »Merkur, Argus und Io«. Der berühmte Elfenbeinschnitzer gestaltet die Szene meisterhaft, indem er sie in einem Raumgefüge von hauchzartem Relief bis zu vollplastischen Teilen entwickelt.

Das Thema der Darstellung stammt aus Ovids Erzählungen und handelt von der Liebe zwischen Jupiter und Io. Um seine Geliebte vor seiner eifersüchtigen Gattin Juno zu schützen, verwandelt Jupiter sie in eine Kuh. Juno erbittet sich das Tier als Geschenk und lässt es vom hundertäugigen Argus bewachen. Um Io zu retten, schickt Jupiter den Götterboten Merkur zu Argus. Merkur schläfert den Wächter mit Musik ein und tötet ihn.

KAT. 5 & 4

Minerva führt die Bildhauerei und Malerei den sieben freien Künsten zu & Darstellung von acht Haupttugenden

Süddeutschland, wahrscheinlich Augsburg, 2. Hälfte 17. Jahrhundert • Elfenbein, Ebenholz, Pappelholz, Silber- und Kupferblech, teilvergoldet, Rubine, Türkise, Brillanten, Glas oder Turmalin, Glasfluss, Perlen, Farbfassung • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 803, St.P 802

Die beiden Relieftafeln sind in Süddeutschland, vermutlich Augsburg, entstanden. Sie zeigen allegorische Darstellungen von Tugenden und Künsten. Die Reliefs sind verziert mit Schmuck- und Edelsteinen sowie Attributen aus zum Teil vergoldetem Silber- und Kupferblech. Die erste Relieftafel zeigt die antike Göttin Minerva als Beschützerin von Künsten und Wissenschaften zwischen den Allegorien von Bildhauerei und Malerei. Die Bildhauerei hält eine kleine Statuette des Herkules in ihrer rechten Hand, die Malerei eine Palette. Minerva führt beide den sieben freien Künsten zu: Grammatik (Zeigefinger, Buch), Dialektik (Schreibtafel), Musik (Blasinstrument), Rhetorik (Schlangenstab), Arithmetik (Gambe), Geometrie (Zirkel, Globus) und Astronomie (Himmelskugel).

Die charakteristischen Symbole auf der zweiten Relieftafel ermöglichen die Benennung der acht Tugenden: Tapferkeit (Säule, Kapitell), Klugheit (Spiegel), Gerechtigkeit (Schwert, Waage), Glaube (Kelch), Liebe (zwei Kinder), Hoffnung (Anker), Mäßigung (Kelch, Schale) und Geduld (Lamm).

KAT. 6

Chronos auf der Weltkugel

MATTHIAS STEINL
(1643/44–1727)

Wien, um 1720/25? • Elfenbein, Lapislazuli
• Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 823

Matthias Steinl war einer der erfolgreichsten Künstler der Zeit um 1700. Er diente drei Kaisern als Hofbildhauer. Seine virtuosesten Werke sind aus Elfenbein geschnitzt. Dazu gehört »Chronos auf der Weltkugel«, der die Zeit verkörpert. In den nicht erhaltenen Händen hielt er vermutlich Sense und Stundenglas, seine Attribute. Die bärtige Figur schwebt mit weit ausgebreiteten Flügeln über der Weltkugel. Die Bewegung lässt das Stoffband, das seine Blöße bedeckt, um ihn herumwirbeln. Die kleine, muskulöse Gestalt strahlt trotz ihrer geringen Größe Monumentalität und Lebendigkeit aus.

KAT. 7

Sturz der abtrünnigen Engel

Süditalien / Sizilien (Trapani?), 1. Drittel 18. Jahrhundert • Elfenbein, Kupferblech, vergoldet, Silberfiligran, Metallbänder, Holz, Silberblech • Bez. rückseitig auf einem Zettel: »Santamarina 9« • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 870

Das Altärchen ist eines der Meisterwerke der Sammlung Winkler. Unter dem Relief ist als winzige Szene die »Vertreibung von Adam und Eva aus dem Paradies« eingefügt. Der Künstler des Werks ist unbekannt. Das Relief zeigt den Kampf zwischen dem Erzengel Michael und Gottes Heerscharen gegen die von Gott abgefallenen Engel.

Vor- und hintereinander gestaffelte, fallende und kämpfende, nur wenige Zentimeter große Figürchen sind aus einer längs geschnittenen Hälfte eines Elefantenzahns herausgeschnitten. Seine gebogene Form ist noch deutlich zu erkennen.

KAT. 8

Allegorie der Verdammnis in der Hölle

JOHANN CHRISTOPH LUDWIG LÜCKE (um 1703–1780)

Dresden, 1736 • Elfenbein • Bez. u. r.: »CL. [ligiert] Lücke 1736« • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 847

Ein Relief des Bildhauers Lücke ist besonders ausdrucksstark. Es zeigt die Höllenqual der verdammten Seele in Gestalt eines bärtigen Mannes. Seine Haare züngeln wie Flammen wild empor. Lodernde Flammen verdecken seine Brust. Die weit geöffneten Augen starren entsetzt nach links: Dort bedroht ihn ein drachenähnliches Höllenmonster mit offenem Maul. Der Mann, dessen Mund so weit aufgerissen ist, dass die lückenhaften Zähne und die Zunge zu sehen sind, schreit gellend. Mit diesem Relief bewarb sich Lücke möglicherweise (erfolglos) in Dresden um die Anstellung als Hofbildhauer.

KAT. 18

Das Urteil des Paris

ANTONIO LEONI
(nachweisbar 1704–1716)
und Werkstatt zugeschrieben

Düsseldorf, frühes 18. Jahrhundert • Elfenbein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 845

Alle Götter des griechischen Olymps sind zu einer Feier eingeladen, nur die Göttin der Zwietracht nicht. Sie kommt dennoch und wirft einen goldenen Apfel mit der Aufschrift »Der Schönsten« unter die Festgesellschaft. Aphrodite, Athene und Hera beanspruchen jeweils den Apfel für sich. Paris, Sohn des trojanischen Königs, soll entscheiden, welcher Göttin er gebührt.

Jede versucht, Paris für sich zu vereinnahmen. Hera verspricht ihm die Herrschaft über die Welt, Athene Weisheit. Aphrodite bietet die Liebe der schönsten Frau der Welt. Mit dieser Belohnung kann Aphrodite das Urteil für sich entscheiden.

KAT. 21

Raub der Königstochter Europa

JOHANN MICHAEL SCHNEGG
(1724–1784), zugeschrieben

Süddeutschland, um 1740/50 • Elfenbein • Bez. rückseitig: »IS« • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 755

Nach der Erzählung des Schriftstellers Ovid verliebt sich Jupiter in die Tochter des phönizischen Königs, Europa. Er verwandelt sich einen schönen, weißen Stier. So nähert er sich der Königstochter. Diese ist mit ihren Gefährtinnen am Strand. Bald ist ihre Furcht überwunden und sie streichelt das Tier. Schließlich wagt sie es, auf seinen Rücken zu steigen. Der Stier bewegt sich ins Wasser und schwimmt aufs offene Meer hinaus. Er bringt sie nach Kreta, wo Jupiter seine Stiergestalt ablegt und sich offenbart. Nach der Königstochter sollte ein ganzer Kontinent benannt werden: Europa.

KAT. 28

Maria Immaculata

Umkreis
IGNAZ ELHAFEN
(1658–1715)?

Düsseldorf, frühes 18. Jahrhundert? • Elfenbein • Bez. rückseitig auf dem Globus: »632« • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 781

KAT. 29

Maria Immaculata

Deutschland?, 1. Hälfte 18. Jahrhundert? • Elfenbein, Holz • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 763

»Immaculata« bedeutet »unbefleckt«. Nach einem Dogma der römisch-katholischen Glaubenslehre ist die Gottesmutter Maria vom Makel der Erbsünde befreit, weil sie Jesus gebären sollte. Maria ist also gleichsam wieder in den Zustand der Eva vor dem Sündenfall versetzt. Daher wird sie gelegentlich »neue Eva« genannt. Mit ihren Füßen tritt sie oft auf eine Schlange, die Eva verführt hatte, den Apfel zu nehmen.

Mit der Immaculata wird das in der »Offenbarung des Johannes« erwähnte »Apokalyptische Weib« gleichgesetzt. Johannes schreibt: »ein Weib, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen«.

KAT. 31

Verlobung der Heiligen Katharina

Deutschland?, 1. Drittel 18. Jahrhundert • Elfenbein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 821

Der Legende nach war Katharina eine zyprische Königstochter. Ein Einsiedler weissagte ihr, dass Jesus Christus ihr Bräutigam werde. Eine Vision nach ihrer Taufe zeigte ihr, wie das Jesuskind ihr einen Verlobungsring an den Finger steckte.

Später reiste sie nach Ägypten. Dort verlangte der römische Kaiser von ihr ein Götzenopfer. Als sie sich weigerte, ließ er sie auspeitschen und ins Gefängnis werfen. Sie sollte gerädert werden, jedoch zerbrach das Rad durch Blitz und Donnerschlag. Katharina wurde schließlich enthauptet. Die Heilige gehört zu den Nothelfern und soll Leiden lindern.

KAT. 32

Ecce Homo

Leipzig (?), 1. Drittel 17. Jahrhundert • Elfenbein
• Inv. St.P 376

»Ecce homo«. So stellte nach der Schilderung des Johannesevangeliums der römische Statthalter Pontius Pilatus den gefolterten und mit einer Dornenkrone gekrönten Gefangenen Jesus von Nazareth dem Volk vor. Der Ausruf bedeutet »Siehe, (welch) ein Mensch!« Die Formulierung ist in die christliche Tradition und die Kunstgeschichte eingegangen.

KAT. 33

Christus vor der Geißelsäule

Süddeutschland oder Italien, 17. / 18. oder frühes 19. Jahrhundert? • Elfenbein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 744

Die Darstellung des gegeißelten Christus gibt es seit dem 10. Jahrhundert. Gezeigt wird Christus in der Nacht vor der Kreuzigung. Er wurde gefesselt und an die Geißelsäule gebunden. Soldaten schlugen ihn mit Geißeln. Am nächsten Morgen wird er vor dem römischen Statthalter Pontius Pilatus erscheinen.

KAT. 34

Christus als Guter Hirte

Portugiesisch-Goa, im Stil des 17./18. Jahrhunderts • Elfenbein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 770

Zu den besonders häufigen Darstellungen Christi gehört die von Christus als »gutem Hirten«. Diese Thematik zeigt auch eine Gruppe, die sich an vergleichbaren Werken aus Portugiesisch Goa, einer Kolonie in Indien, orientiert. Wie bei europäischen Darstellungen trägt der Christusknabe ein Lamm auf der Schulter, ein anderes hält er mit der linken Hand fest. Weitere Schafe und Lämmer sind auf der gesamten mehrstöckigen Komposition verteilt.

KAT. 35

Maria Magdalena mit Christus im Hause Simons

Süddeutschland / Österreich (Augsburg?), frühes 18. Jahrhundert? • Elfenbein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 788

Jesus ist im Haus des jüdischen Rechtsgelehrten Simon zum Essen eingeladen. Es erscheint eine junge Frau, die für ihren sündigen Lebenswandel bekannt ist. Oft wird sie als Maria Magdalena bezeichnet. Sie wirft sich zu Füßen Jesu, weint, trocknet mit ihren langen Haaren seine Füße und salbt sie mit kostbarem Öl. Sie schließt sich Jesus und seinen Jüngern an.

KAT. 36

Christus am Ölberg

Süddeutschland, spätes 17. / frühes 18. oder 2. Drittel 19. Jahrhundert? • Elfenbein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 887

Das Matthäus-, Markus- und das Lukas-Evangelium erzählen die Geschichte von Jesu letzter Nacht vor der Kreuzigung. Nach dem letzten Abendmahl will sich Jesus auf sein Leiden vorbereiten. Er geht mit den Aposteln Petrus, Johannes und Jakobus zum Garten Gethsemane am Ölberg. Er betet zu seinem Vater, dass der Kelch (des Leidens) an ihm vorübergehen möge. Oft – so auch hier – wird ein Engel gezeigt, der ihm den Kelch bringt.

KAT. 38

Der Sündenfall

JACOB AUER
(um 1645–1706)

Österreich, um 1680 • Elfenbein •
Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 876

Adam und Eva leben im Paradies. Nur den Apfel vom »Baum der Erkenntnis von Gut und Böse« dürfen sie aufgrund Gottes Verbots nicht essen. Die Schlange verführt Eva jedoch, den Apfel zu nehmen. Sie bietet ihn ebenfalls Adam an. Dies ist der »Sündenfall«, von dem die Bibel berichtet. Danach ist jeder Mensch als Nachkomme Adams mit dieser Ursünde, der so genannten Erbsünde, belastet. Christus als »neuer Adam« wird den Menschen von der Sünde erlösen.

Das Relief besticht durch die sinnliche Eleganz und exquisite Ausführung der feinen Schnitzerei.

KAT. 43

Elias wird von dem Engel geweckt

FURIENMEISTER
(tätig um 1600–1625)

Salzburg?, um 1620 • Elfenbein, Lindenholz, Bein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 811

Elias war ein Prophet, der um 912 v. Chr. geboren und nach 850 v. Chr. entrückt wurde. Er predigte die ausschließliche Verehrung des Gottes Israels anstelle des Gottes Baal, eines Wetter- und Fruchtbarkeitsgottes. Nach der Weissagung einer Dürre musste er fliehen und wurde in der Wüste durch Raben und von einer Witwe, gelegentlich auch von einem Engel, ernährt. Nachdem er den Herrschern weiterhin den Abfall vom Glauben an Gott vorwarf, entrückte ihn ein feuriger Wagen in den Himmel.

KAT. 44

Moses schlägt Wasser aus dem Felsen

DOMINICUS (1655–1712) und **FRANZ STAINHART** (1651–1695)

Süddeutschland, um 1700 • Elfenbein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 785

In der Bibel wird von Moses der Auszug des Volkes Israel aus Ägypten geschildert. Eine der häufigsten Darstellungen ist »Moses schlägt Wasser aus dem Felsen«: Kurz vor dem Ende der vierzigjährigen Wanderung durch die Wüste Sinai verlangen die Menschen nach Wasser. Gott weist Moses an, Wasser aus dem Felsen fließen zu lassen. Dieselbe Szene finden Sie auf einem Prunkhumpen in der Abteilung »Gefäße und Utensilien«.

KAT. 45

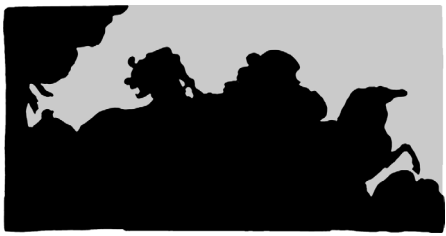
Kreuzvision Kaiser Konstantins

DOMINICUS STAINHART
(1655–1712) und Werkstatt zugeschrieben

Süddeutschland, spätes 17. Jahrhundert (um 1690?) • Elfenbein • Bez. rückseitig in der Mitte der Höhlung: »Bo Jh 2« • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 894

In Quellen ist von einem göttlichen Zeichen die Rede, das Kaiser Konstantin mehrfach erschien. Es wird von einem Traum berichtet, in dem Konstantin vor einer Schlacht durch eine göttliche Botschaft angewiesen wurde, das himmlische Zeichen Gottes auf die Schilde seiner Soldaten anbringen zu lassen. In der Botschaft hieß es: »In diesem Zeichen wirst du siegen.« Andere Quellen erzählen von einer Himmelserscheinung in Form eines Kreuzes.

Konstantin war der erste christliche römische Kaiser, der die Christenverfolgungen beendete und das Christentum zur Staatsreligion erklärte.



KAT. 46

Bekehrung des Saulus

DOMINICUS STAINHART
(1655–1712) und Werkstatt zugeschrieben

Süddeutschland, spätes 17. Jahrhundert (um 1690?) • Elfenbein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 872

Die Szene zeigt die Bekehrung des Heiligen Paulus. Als Christenverfolger mit dem Namen Saulus ist er auf dem Weg von Jerusalem nach Damaskus. Plötzlich erscheint ihm in einer Vision der übermächtige Christus am Himmel. Er stürzt geblendet vom Pferd und hört zu Tode erschrocken die Stimme Christi. Als Saulus nach drei Tagen sein Augenlicht wiedererlangt, lässt er sich taufen. Sein Name wurde in Paulus umgewandelt. Er unternimmt zahlreiche, weite Reisen, missioniert und vollbringt Wundertaten. Später wird er in Rom als Christ verfolgt und schließlich enthauptet.

KAT. 47

Der Heilige Eustachius mit Familie in der Löwengrube

DOMINICUS STAINHART
(1655–1712) und Werkstatt zugeschrieben

Süddeutschland, um 1685 • Elfenbein •
Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 897

Der Heilige trug zunächst den lateinischen Namen Placidus. Er diente als Oberst einer römischen Legion in Kleinasien. Dort soll ihm ein Hirsch mit dem gekreuzigten Christus im Geweih erschienen sein. Christus nennt seinen Namen und fragt, warum Placidus ihn verfolge. Diese Begegnung ist im Hintergrund des Reliefs zu sehen. Der Oberst bekehrte sich mit der ganzen Familie. Fortan hieß er Eustachius. Da er das Götzenopfer für den Kaiser verweigerte, wurde die ganze Familie den Löwen in der Arena vorgeworfen. Die Löwen aber verschonten sie. Danach wurde die ganze Familie verbrannt.

KAT. 48

Der gemarterte Heilige Sebastian

CHRISTOPH ANGERMAIR
(um 1580–1633)

München, um 1613/15 • Buchsbaumholz • Inv. 1474

Das fein geschnitzte Buchsbaumelief zeigt einen der beliebtesten Heiligen, den Heiligen Sebastian. Die Szene seines ersten Martyriums, die Erschießung mit Pfeilen, findet in einer Waldlandschaft statt.
Der jugendlich schöne Märtyrer Sebastian blickt ergeben zum Himmel, wo sich ihm die Gestalt Gottes segnend zuneigt.
Angermair schuf das Relief wahrscheinlich zu Beginn seiner Tätigkeit als Münchener Hofbildhauer um 1613. Die tiefenräumliche Erschließung der Landschaft und die Vielfalt der Pflanzen- und Tierdarstellungen machen die besondere Qualität des Reliefs deutlich.

KAT. 49 & 50

Büßender Hieronymus & Büßende Maria Magdalena

Deutschland oder Niederlande, 2. Hälfte 17. Jahrhundert • Elfenbein • Inv. St.P 145, St.P 146

Hieronymus (340–420) war Gelehrter und bekleidete den Rang eines Kardinals. Er wird als Heiliger und als einer der vier Kirchenväter verehrt. Lange Zeit lebte er als Einsiedler in der Wüste im heutigen Syrien. Später übersetzte er hebräische und griechische Texte und fügte sie mit lateinischen zur Heiligen Schrift zusammen. Er wird häufig als Einsiedler gezeigt, begleitet von einem Löwen, den er geheilt hatte.

Als Pendant wird hier die Büßerin Maria Magdalena dargestellt. Sie schloss sich Jesus als Jüngerin an. Sie war bei Jesu Sterben, seiner Kreuzabnahme und seiner Grablegung anwesend. Der Legende zufolge soll sie einige Jahre als Einsiedlerin in einer Höhle in völliger Einsamkeit gelebt haben. Deshalb stellte man sie nackt, aber umhüllt von einem gewachsenen Haarkleid dar. Oft wurden ihr ein Totenkopf und ein Kruzifix als Attribut beigegeben.

KAT. 51

Heiliger Andreas

Spanien?, spätes 17. / frühes 18. Jahrhundert? • Elfenbein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 838

Andreas war zunächst Jünger von Johannes dem Täufer. Nach der Taufe Christi schloss er sich Jesus an. Mit der Botschaft »Wir haben den Messias gefunden« überzeugte er seinen Bruder Petrus, sich ebenfalls den Aposteln anzuschließen. Andreas war einer der ersten vier Apostel.

Er wurde zur Zeit Neros im griechischen Patras hingerichtet. Seit dem 10. Jahrhundert wird gezeigt, dass Andreas an schrägen Balken gekreuzigt wurde. Das Kreuz, das als Verkehrszeichen bekannt ist, heißt daher »Andreaskreuz«.

KAT. 52

Heiliger Hieronymus als Einsiedler mit dem Löwen

Deutschland?, 1. Hälfte 18. Jahrhundert? • Elfenbein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 826

Das kleine Täfelchen zeigt die Büste des halbbekleideten Heiligen Hieronymus (320–420) als Einsiedler inmitten einer unwirtlichen Landschaft. Er wird von einem Löwen begleitet, den er geheilt und dadurch gezähmt hatte. Der Kardinalshut deutet auf seinen kirchlichen Titel, den höchsten Rang nach dem Papst, hin. Zugleich weisen ihn Bücher und seine Schreibtätigkeit als Gelehrten aus. Aus einer himmlischen Trompete an seinem Ohr erhält er die göttliche Eingebung.

KAT. 53

Heiliger Franziskus de Paula

PAUL HEERMANN
(1673–1732)

Anfang bis 1. Viertel 18. Jahrhundert • Elfenbein • Bez. an einem Stein u. r.: »PH« (ligiert) • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 881

Franziskus de Paula (1416–1507) ist ein Heiliger der römisch-katholischen Kirche. Er zog sich lange Zeit in ein Einsiedlerleben zurück. 1454 gründete er den Orden der Paulaner. Die Ordensregeln waren noch strenger als die der Bettelorden, deren Mitglieder ein ärmliches Leben führten. De Paula wurde als Wundertäter und Heiler bekannt. Bereits wenige Jahre nach seinem Tod wurde Franz de Paula 1519 heiliggesprochen.

KAT. 54

Heiliger Sebastian

Süddeutschland, 18. Jahrhundert? • Elfenbein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 901

Zu den bekanntesten Märtyrern gehört der Heilige Sebastian. Da er sein erstes Martyrium überlebte, wird er oft als Mensch, der Christus im Leiden gleicht, angesehen. Er war Hauptmann bei der römischen Armee. Als Kaiser Diokletian von seiner Bekehrung erfuhr, befahl er Bogenschützen, ihn zu erschießen. Sebastian überlebte jedoch und wurde von der Witwe Irene wieder gesund gepflegt. Als er dem Kaiser öffentlich wegen seiner Christenverfolgungen entgegentrat, ließ dieser ihn erschlagen.

KAT. 55

Verherrlichung des Heiligen Johannes von Nepomuk

H. W. SCHRÖDER
(Lebensdaten unbekannt)

Süddeutschland, 1740/50? • Elfenbein, Nussbaum, vergoldete Ornamente • Bez. auf der Unterseite des Sockels: »H. W. Schröder et fecit« • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 737

Die Gruppe zeigt den Heiligen Johannes von Nepomuk, den Stellvertreter des Prager Erzbischofs. Die Königin wählte ihn als Beichtvater. Ihr Ehemann, König Wenzel IV., fragte Nepomuk, welche Sünden seine Frau gebeichtet habe. Aber Nepomuk war auch dem König gegenüber nicht bereit, das Beichtgeheimnis zu brechen. Darum wurde er zum Tod verurteilt: Man stürzte Johannes von Nepomuk 1393 in Prag von einer Brücke in die Moldau. Daher wurden Statuen des Heiligen oft auf Brücken aufgestellt.

KAT. 56

Der Heilige Franz Xaver tauft einen Schwarzen

JOHANN BENEDIKT WITZ
(1709–1780) zugeschrieben

Würzburg, um 1765? • Elfenbein, Holz, Farbfassung • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 880

Der Heilige Franz Xaver (1506–1552) hatte sich 1533 dem Jesuitenorden angeschlossen. Seit 1541 bis zu seinem Tod war er einer der wichtigsten Missionare des Ordens. Diese Tätigkeit ist nicht nur in Afrika, sondern auch in Indien und Ostasien, den Wirkungsorten Franz Xavers, im Zusammenhang mit dem Kolonialismus zu sehen. Er wurde neben dem Heiligen Ignatius von Loyola einer der bekanntesten Heiligen des Ordens und im Jahr 1622 heiliggesprochen.

KAT. 57

Heilige Barbara

JOHANN BENEDIKT WITZ
(1709–1780)

Würzburg?, zwischen 1755 und 1765 • Elfenbein, vergoldetes Holz, Lindenholz, Augen geschwärzt • Bez. unter dem Holzsockel: »No. 50« • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 862

Die Heilige Barbara gehört zu den beliebtesten weiblichen Heiligen. Als Patronin der Sterbenden gehört sie zu den 14 Nothelfern. Sie war Tochter des Königs Dioscurus. Er sperrte sie wegen ihrer Neigung zum Christentum und um ihre Jungfräulichkeit zu bewahren in einem Turm ein. Als sie sich als Christin offenbarte, ließ er sie foltern, ehe er sie eigenhändig enthauptete. Daraufhin wurde er durch vom Himmel fallendes Feuer getötet. In Darstellungen der Heiligen erscheint oft der flehende Vater unter seiner Tochter.

KAT. 68

Diana und Callisto

Umkreis
GIOVANNI BATTISTA POZZO
(um 1670–1752)

Italien, 1. Drittel 18. Jahrhundert • Elfenbein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 839

Ovid erzählte die Geschichte der Nymphe Callisto. Sie gehört zu den Begleiterinnen der Jagdgöttin Diana. Damit war sie zur Keuschheit verpflichtet. Jupiter aber nähert sich der Callisto in Gestalt der Diana und verführt sie. Beim Bad wird ihre Schwangerschaft entdeckt. Die eifersüchtige Gattin des Jupiter, Juno, verwandelt die Nymphe in eine Bärin. Zuvor gebar sie ihren Sohn Arkas. Als Callisto nach fünfzehn Jahren auf ihren Sohn trifft, der nun Jäger ist, versucht sie, ihn umarmen. Arkas aber will das vermeintlich wilde Tier töten. Jupiter greift ein und versetzt Callisto als das Sternbild des »Großen Bären« und Arkas als das des »Kleinen Bären« in den Himmel.

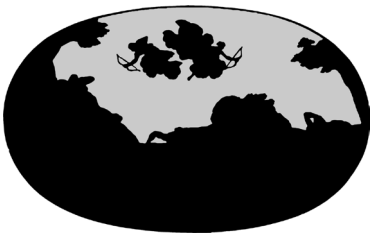
KAT. 69

Schindung des Marsyas

GIOVANNI BATTISTA POZZO
(um 1670–1752) nach einer Komposition des Guglielmo della Porta (um 1515–1577)

Italien, 1. Drittel 18. Jahrhundert • Elfenbein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 892

Die Göttin Athena erfand eine Doppelflöte, die sie fortwarf, als sie sah, dass sich ihre Wangen beim Blasen unschön blähen. Zugleich verfluchte sie denjenigen, der die Flöte an sich nimmt. Dies sollte das Los des Satyrn Marsyas sein. Ein Satyr ist ein Mischwesen aus Mensch und Ziege. Der Satyr hatte die Flöte gefunden und lernte, auf ihr zu spielen. Er forderte Apoll, den Gott der Musik, zum Wettkampf heraus. Marsyas verlor und wurde auf Geheiß des Gottes gehäutet. Damit erfüllte sich Athenas Fluch.



KAT. 70

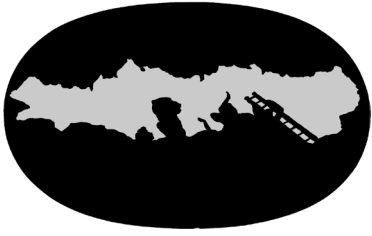
Apoll und Diana töten die Kinder der Niobe

Umkreis
GIOVANNI BATTISTA POZZO
(um 1670–1752)

Italien, 1. Drittel 18. Jahrhundert • Elfenbein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 906

Im Relief »Apoll und Diana töten die Kinder der Niobe« wird die Bestrafung der Königin Niobe geschildert: Sie gebar als Gemahlin des thebanischen Königs sieben Söhne und sieben Töchter. Sie verhöhnte die Titanin Latona, die, zusammen mit Jupiter, nur zwei Kinder hatte: Apoll und Diana. Titanen waren in der griechischen Mythologie riesenhafte Menschen und uralte Götter. Latona wurde von Jupiter unter die olympischen Götter erhoben.

Latona wendet sich an ihre Kinder: Die Geschwister erschießen die fliehenden Kinder Niobes mit ihren Pfeilen, während Niobe aus Kummer darüber zu Stein wird.



KAT. 71

Sturz der Giganten

Umkreis
GIOVANNI BATTISTA POZZO
(um 1670–1752)

Italien, 1. Drittel 18. Jahrhundert • Elfenbein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 905

Der »Sturz der Giganten« folgte auf den Versuch der riesenhaften Wesen, die olympischen Götter zu vertreiben: Zeus, unterstützt von Herakles und anderen Göttinnen und Göttern, besiegt die Giganten und schleudert sie zur Erde zurück.

KAT. 72

Meleager erlegt den kalydonischen Eber

Umkreis
GIOVANNI BATTISTA POZZO
(um 1670–1752)

Italien, 1. Drittel 18. Jahrhundert • Elfenbein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 896

In »Meleager erlegt den kalydonischen Eber« verfolgt eine Jagdgesellschaft einen gefährlichen Eber. Dieser verwüstete die Ländereien von Kalydon. Er war von Diana geschickt worden, weil der König ein Dankopfer vergessen hatte. Zu der Gruppe der Jäger gehören neben dem Königssohn Meleager auch einige Verwandte, berühmte Helden wie beispielsweise Herakles und die Jägerin Atalante.

KAT. 73

Perseus versteinert das Gefolge des Königs Phineus

Umkreis
GIOVANNI BATTISTA POZZO
(um 1670–1752)

Italien, 1. Drittel 18. Jahrhundert • Elfenbein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 895

Eine Geschichte Ovids handelt von Perseus, Sohn von Zeus und Danae. Dieser hatte die Königstochter Andromeda vor einem Meeresungeheuer gerettet und will sie heiraten. Er sieht sich aber mit einem Nebenbuhler, König Phineus, konfrontiert. Daraufhin versteinert er dessen Gefolge mit Hilfe des Hauptes der Medusa, dem Haupt eines Ungeheuers, das alles zu Stein werden lässt, was es anblickt.

KAT. 74 & 75

Diana und Endymion & Danae im Goldregen

ANTONIO LEONI
(nachweisbar 1704–1716)

Düsseldorf, frühes 18. Jahrhundert • Elfenbein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 769, St.P 768

Der Schriftsteller Lukian berichtet von der Liebesgeschichte zwischen der Jagdgöttin Diana und dem Schäfer Endymion: Endymion bittet Jupiter um ewige Jugend und ewigen Schlaf. Die Göttin Diana verliebt sich in den Jüngling und besucht den Schlafenden in der Nacht. Als Pendant zu dieser Liebesgeschichte schuf der Bildhauer eine weitere Götterliebschaft, in der Jupiter der Königstochter Danae als Goldregen beiwohnt. Ihr Sohn ist Perseus, der später Andromeda vor einem Meeresungeheuer retten wird.

KAT. 76

Andromeda am Felsen, vom Drachen bewacht

ANTONIO LEONI (nachweisbar 1704–1716) und Werkstatt zugeschrieben

Düsseldorf, frühes 18. Jahrhundert • Elfenbein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 886

Die äthiopische Königstochter Andromeda wird unbekleidet an einen Felsen gekettet. Dort soll sie einem Meeresungeheuer geopfert werden. Ihre Mutter hatte sich gerühmt, schöner als die Meeresnymphen, die Nereiden, zu sein. Zur Strafe sandte der Meeresgott Poseidon eine Sturmflut und das Ungeheuer. Schon nähert sich das Untier.

KAT. 77

Perseus und Andromeda

Norddeutschland?, 2. Hälfte 17. Jahrhundert? • Elfenbein, Holz • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 743

Die äthiopische Königstochter Andromeda wird unbekleidet an einen Felsen gekettet. Dort soll sie einem Meeresungeheuer geopfert werden. Ihre Mutter hatte sich gerühmt, schöner als die Meeresnymphen zu sein. Zur Strafe sandte der Meeresgott Poseidon das Ungeheuer. Schon nähert sich das Untier. Zugleich erscheint Perseus auf seinem geflügelten Pferd. Mit dem Haupt der Medusa wird er das Ungeheuer versteinern und danach Andromeda befreien.

Medusa war ursprünglich eine schöne, junge Frau. Sie wurde im Tempel der Athena verführt. Zur Strafe verwandelte Athena sie in ein Ungeheuer mit Schlangenhaaren. Perseus gelang es, sie zu töten. Beim Anblick des abgeschlagenen Hauptes erstarrte man zu Stein.

KAT. 78

Die Schlichtung des Streites zwischen Römern und Sabinern

IGNAZ ELHAFEN
(1658–1715)

Wien, 17. Jahrhundert • Buchsbaumholz • Inv. 2596

Die Römer hatten während eines Fests unverheiratete Sabinerinnen geraubt. Um sich zu rächen, überfielen die Sabiner die Entführer der Frauen. Die Sabinerinnen warfen sich zwischen die Kriegsgegner, damit nicht ein Vater oder Bruder den Ehemann bzw. ihr Gatte ihre väterlichen Verwandten umbringt.

Den »Raub der Sabinerinnen« sehen Sie in einer Vitrine, die niederländische Künstler zeigt.

KAT. 84

Io und Jupiter

Deutschland?, frühes 19. Jahrhundert? • Elfenbein, Messingblech, Email, vergoldete Metallsternchen • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 746

Nach Ovid verliebte sich Jupiter in Io, eine Priesterin der Juno, der Gattin von Jupiter. Io floh vor dem Göttervater, als, wie Ovid schreibt, »plötzlich der Gott über das weite Gefilde Finsternis zieht und es einhüllt. So verhindert er die Flucht und raubt Io die Unschuld.« Das kleine Relief zeigt diese Szene.

KAT. 87

Apollo und die neun Musen

DAVID LE MARCHAND
(1674–1726)

London, um 1710/20 • Elfenbein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 778

Musen sind in der griechischen Mythologie die neun Schutzgöttinnen der Künste. Sie wurden von Zeus und der Mnemosyne, der Göttin des Gedächtnisses, gezeugt. Sie unterhielten die feiernden Götter mit ihrem Gesang und wurden dabei von ihrem Lehrer Apoll mit der Lyra begleitet.

Sie verkörperten die Geschichtsschreibung, die Tragödie, die Chorlyrik und den Tanz, die Komödie, die Lyrik und das Flötenspiel, die Liebesdichtung, die Astronomie und den Gesang sowie die epische Dichtung, die Rhetorik, die Philosophie und die Wissenschaft.

KAT. 88

Raub- und Kampfgruppe mit Kentaur

Süddeutschland (Ulm?), letztes Drittel 17. Jahrhundert • Elfenbein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 780

Als Kentauren stellte man sich Mischwesen aus Pferd und Mensch vor. Sie gelten als unbeherrscht und lüstern. In mehreren Fällen wird berichtet, dass sie versuchten, Frauen zu entführen. So wollten mehrere Kentauren eine Braut am Tag ihrer Hochzeit rauben. Es kam zum Kampf. Dass die Raubgruppe diese antike Geschichte erzählt, ist unwahrscheinlich. Denn bei jenem Kampf starben nur Kentauren. Hier aber umfasst ein Kentaur eine Frau und ist zugleich im Begriff, den am Boden liegenden Mann mit einer Keule zu erschlagen.

KAT. 116

Der spätere König Carlos IV. von Spanien und sein Bruder Ferdinand, ab 1816 König beider Sizilien, verehren die Maria der unbefleckten Empfängnis

Hispano-amerikanisch oder Spanien?, vor 1788? • Elfenbein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 891

Gott befreite Maria, einem katholischen Dogma folgend, vom Makel der Erbsünde. Er bewahrte sie vor der Sünde, weil sie die Mutter Gottes werden sollte. Daher wird sie »unbefleckt« genannt. Insbesondere in der Barockzeit wird dieses Motiv häufig gestaltet. Hier wird die Maria der unbefleckten Empfängnis vom spanischen König und seinem Bruder verehrt.

KAT. 118

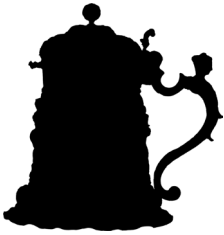
Maria Immaculata

SIMON TROGER
(1693–1768) und Werkstatt

München-Haidhausen, wohl Mitte 18. Jahrhundert • Mondsichel aus Elfenbein nachträglich mit Silberfolie auf der Vorderseite beschlagen; im Queroval nicht auflösbare Meistermarke »SAN« • Elfenbein, Glasaugen, Nussbaumholz, Silberfolie, Zinnintarsien, Mahagoni, Eiche • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 745

Auch eine Figur der »Maria Immaculata« gehört zu den Kombinationsfiguren. Ungewöhnlich ist, dass die besonders große Gestalt gänzlich aus Elfenbein besteht. Sie erhält farbige Akzente durch die hölzerne Schlange, durch den mit Silberfolie ummantelten Halbmond und durch die farbigen Glasaugen.

Die Immaculata wird mit einer Vision des Johannes gleichgesetzt. Er beschreibt sie in der Offenbarung: »ein Weib, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen«.



KAT. 125

Deckelhumpen mit Triton und Nereiden

JOHANN ULRICH HURTER
(Elfenbeinschnitzerei; 1632–um 1716) und
BARTHOLOME MÜLLER
(Montierung; Meister ab 1698)

Ulm, um 1700 • Elfenbein, Silbermontierung • Zeichen Müller: »BM« und Punze »V« (je an Boden und Deckel) • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 911

Triton ist ein Meeresgott der griechischen Mythologie. Von ihm wurde die mythologische Gattung der Tritonen abgeleitet. Er gilt als Mischwesen, denn sein menschlicher Oberkörper ist mit einem Delphin verbunden. Die Nereiden, die Töchter von Nereus und Doris, sind Nymphen des Meeres. Deutlich ist der amouröse Charakter der Szene, denn die Meereswesen berühren sich zärtlich.

KAT. 126

Deckelhumpen mit Christus und die Samariterin am Brunnen und Moses schlägt Wasser aus dem Felsen

Elfenbein: Umkreis
THOMAS SCHWANTHALER
(1634–1707) und
JOHANN CHRISTOPH SCHMIDT
(Montierung; gest. vor 1712?)

Süddeutschland / Österreich, spätes 17. Jahrhundert? • Passau, um 1680/90? • Elfenbein, Silbermontierung • Bez. auf dem Deckelrand: Meisterzeichen »ICS« im Dreipass (RIII, 4389), rechts die Beschau Passau (RIII, 4383); beides wiederholt mittig auf dem Gefäßboden • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 890

Auf dem Deckelhumpen sind zwei biblische Geschehnisse abgebildet, die mit Wasser in Verbindung stehen. Kurz vor dem Ende der vierzigjährigen Wanderung des Volkes Israel durch die Wüste Sinai verlangten die Menschen nach Wasser. Gott weist Moses an, Wasser aus dem Felsen fließen zu lassen.

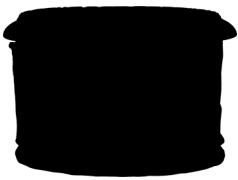
Die andere Szene zeigt Jesus am Brunnen zusammen mit der Samariterin. Jesus bittet die Frau, ihm Wasser zu geben.

KAT. 129

Becher mit dem Jäger Meleager und der Jägerin Atalante

Süddeutschland (Ulm oder Augsburg?), spätes 17. oder 19. Jahrhundert? • Elfenbein, Fassung Silber, innen vergoldet • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 740

Zu beliebten Themen gehörten, auch bei Gefäßen, antike Themen. Immer wieder wurden Jagden thematisiert. Der Becher thematisiert die Jagd auf einen wilden Eber, der die Ländereien von Kalydon verwüstete. Er war von Diana geschickt worden, weil der König ein Dankopfer vergessen hatte. Auf dem Becher wird gezeigt, dass der Königssohn Meleager den Kopf des Ebers der Jägerin Atalante überreicht. Sie hatte den Eber als erste verletzt.



KAT. 135

Deckeldose mit der Flucht nach Ägypten und Darbringung im Tempel

BALTHASAR GRIESSMANN
(um 1620–1706)

Salzburg / Wien?, 3. Viertel 17. Jahrhundert • Elfenbein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 836

Die Dose zeigt zwei Szenen aus dem Leben Jesu. Eine Seite zeigt die Flucht der Heiligen Familie. Ein Engel Gottes war Josef im Traum erschienen. Er befahl ihm, mit Maria und Jesus nach Ägypten zu fliehen, da König Herodes das Kind töten wolle.

Nach der wiederum von einem Engel befohlenen Rückkehr nach Nazareth wird Jesus zum Tempel gebracht. Es war Vorschrift, den Erstgeborenen zum Tempel zu bringen und ihn beschneiden zu lassen. Auf der Dose kniet Maria mit dem Kind zwischen Josef und dem Hohepriester.

KAT. 141

Erlöserchristus mit Engeln

LEONHARD KERN (1588–1662)

Süddeutschland oder Italien , um 1614 •
Alabaster • Inv. 2386

Christus steht als Schmerzensmann, das heißt mit den Wundmalen, zwischen Jünglingsengeln. Über ihm fliegen zwei Kinderengel. Christus tritt dem Betrachter entgegen und präsentiert segnend seine Wundmale.

Georg Pfründt

KAT. 150

Heiliger Sebastian

GEORG PFRÜNDT (1603–1663)

Süddeutschland, 1639 • Ton • Bez. u. r.: »1639«, rückseitig: »GP« • Inv. 709

Zu den bekanntesten Märtyrern gehört der Heilige Sebastian. Er ist an einen Baum gefesselt und sinkt, von Pfeilen durchbohrt, zusammen. Dieses erste Martyrium sollte er überleben, denn er wurde von der Witwe des Märtyrers Kastulus gesund gepflegt. Da er sich weiterhin für das Christentum einsetzte, ließ ihn Kaiser Diokletian schließlich erschlagen. Das Relief von Pfründt ist unten rechts mit der Datierung »1639« versehen und auf der Rückseite mit den Initialen (»GP«) signiert.

KAT. 154

Kampf des Erzengels Michael mit dem Teufel

CHRISTOPH DANIEL SCHENCK
(1633–1691)

Konstanz, 1683 • Elfenbein, Nussbaumholz • Bez.: »C. D. S.«, auf dem Rahmen: »1683« • Inv. St.P 423

Dargestellt ist der heftige Kampf zwischen dem Erzengel Michael und Gottes Heerscharen und dem Teufel und weiteren von Gott abgefallenen Engeln. Der nahe Sieg des Engels steht bevor. Die abgefallenen Engel haben sich zum Teil bereits in tierische Unwesen verwandelt.

KAT. 155

Der Gute Hirte als Schmerzensmann

CHRISTOPH DANIEL SCHENCK
(1633–1691)

Konstanz, 1689 • Buchsbaumholz • Bez. u. am Rand: »C. D. S. 1689.« • Inv. 1534

Der »gute Hirte« ist eine der ältesten Bezeichnungen für Jesus Christus. Bereits in der Frühzeit wird er gezeigt, wie er ein entlaufenes und wieder gefundenes Schaf auf den Schultern trägt. Jesus sagt selbst: »Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.« Die Kreuzigungswunden und die Seitenwunde der Gestalt weisen auf sein Sterben hin, obwohl Christus hier lebendig wiedergegeben ist.

KAT. 157

Christus an der Geißelsäule

Monogrammist **ICL**
(tätig 2. Hälfte 17. Jahrhundert)?

Bodenseegebiet, vielleicht 3. Viertel 17. Jahrhundert • Elfenbein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 774

Die Darstellung des gegeißelten Christus gibt es seit dem 10. Jahrhundert. Gezeigt wird Christus in der Nacht vor der Kreuzigung. Er wurde gefesselt und an die Geißelsäule gebunden. Soldaten schlagen ihn mit Geißeln. Am nächsten Morgen wird er vor dem römischen Statthalter Pontius Pilatus erscheinen. Dieser soll ihm den Prozess machen, sieht sich aber dazu außerstande. Er wendet sich an das jüdische Volk mit dem Ausspruch »Ecce homo«: Siehe, (welch) ein Mensch.

Die Darstellungen des »Ecce homo« und des Christus an der Geißelsäule werden oft miteinander verbunden.

KAT. 163

Neptun und Amphitrite

JACOB DOBBERMANN (1682–1745)

London, um 1710 • Elfenbein • Bez. rückseitig: »J D« • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 871

Amphitrite, Tochter von Nereus und Doris, war eine Nereide, also eine Meeresnymphe. Sie wollte unverheiratet bleiben. Der Meeresgott Neptun aber hatte sich in sie verliebt. Amphitrite flieht. Neptun sandte einen Delphin als Brautwerber, der Amphitrite von der Heirat mit Neptun überzeugte. Auf dem Delphin reitend kehrt sie zum Meeresgott zurück, so dass sich beide vermählen können.

Neptun ist auf dem Relief deutlich durch den Dreizack zu erkennen, der an einem Baum lehnt. Zu Füßen des Paars hockt der kleine Liebesgott Amor und lehnt sich an den Delphin.

Jacob Dobbermann

KAT. 167

Venus nimmt Abschied von Adonis

Deutschland?, 1. Viertel 18. Jahrhundert • Elfenbein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 747

Ovid schildert eine Götterliebschaft der Liebesgöttin Venus: Der Jüngling Adonis ist so schön, dass sie sich in ihn verliebt. Trotz Venus' Flehen geht der junge Mann auf die Jagd. Er wird von einem Eber getötet. Über den Verlust ihres Geliebten untröstlich, lässt Venus aus seinem Blut eine Blume sprießen, das Adonisröschen. Einen Teil des Jahres wird Adonis von nun an im Reich der Proserpina, der Unterwelt, verbringen. Den anderen Teil des Jahres befindet er sich als Blume im Reich der Lebenden.

KAT. 168

Herkules und Omphale

JACOB DOBBERMANN
(1682–1745)?

London, um 1710 • Elfenbein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 784

Omphale gilt in der griechischen Mythologie als Königin von Lydien. Wichtig wird sie im Zusammenhang mit dem Helden Herakles. Als Strafe für einen Mord muss er drei Jahre als ihr Sklave dienen. Herakles verweichlicht, trägt Frauenkleider und beginnt damit, Wolle zu spinnen. Omphale trägt dagegen sein Löwenfell und die Keule. Als die Zeit der Strafe vorüber ist, erkennt der Held seine Verblendung und verlässt die Königin.

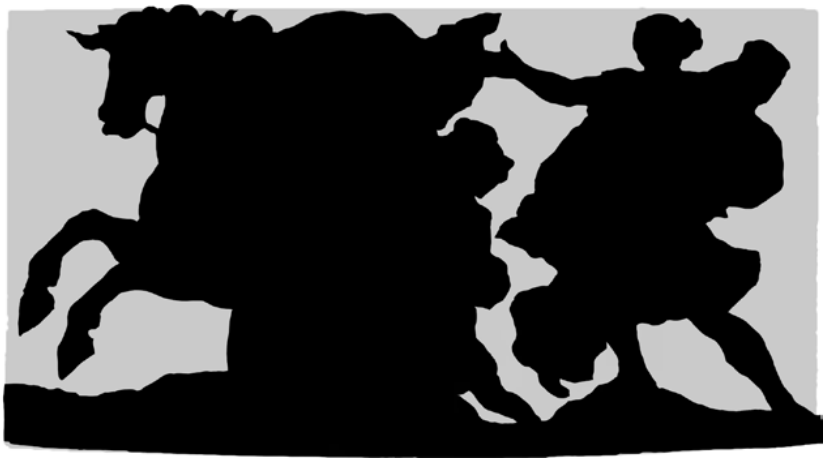
KAT. 172

Christus vor der Geißelsäule

Nach
FRANÇOIS DUQUESNOY
(1597–1643)?

Frankreich?, spätes 18. Jahrhundert? • Elfenbein • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 782

In der Nacht vor der Kreuzigung wird Christus gefoltert. Er wird gefesselt, an die Geißelsäule gebunden und von Soldaten mit Peitschen (Geißeln) geschlagen. Am nächsten Morgen wird er vor dem römischen Statthalter Pontius Pilatus erscheinen. Dieser soll ihm den Prozess machen, sieht sich aber dazu außerstande. Er wendet sich an das jüdische Volk mit dem Ausspruch »Ecce Homo«: Siehe, (welch) ein Mensch! Die Darstellung des gegeißelten Christus gibt es seit dem 10. Jahrhundert. Oft werden die Darstellungen des »Ecce homo« und des Christus an der Geißelsäule miteinander verbunden.



KAT. 178

Raub der Sabinerinnen

FRANCIS VAN BOSSUIT
(1635–1692)

Niederlande, um 1685/90? • Elfenbein •
Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 753

Die Szene zeigt, wie die Römer den Frauenmangel in ihrer neu gegründeten Stadt gewaltsam bekämpften. Sie luden die Sabiner zu einem Fest ein und raubten währenddessen alle unverheirateten Frauen der Sabiner.

KAT. 179

Die Heilige Cäcilie mit einem musizierenden Engel

Umkreis
FRANCIS VAN BOSSUIT
(1635–1692)

Niederlande, 3. Viertel 17. Jahrhundert? • Elfenbein • Bez. rückseitig: »566« • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 841

Die Heilige Cäcilie ist eine Märtyrerin, die in Rom von 200–230 gelebt haben soll. Schon als Jugendliche wird sie Christin. Cäcilie bekehrt weitere Menschen und wird zur Strafe in ein kochendes Bad gesetzt. Sie aber fühlt die Hitze nicht. Daraufhin versuchte der Henker, sie zu enthaupten. Er kann sie nur tödlich verletzen. Nach drei Tagen stirbt Cäcilie.

Es wird in der Heiligenlegende berichtet, dass sie während ihrer Hochzeit leise, nur für sich selbst, sang. Sie wird als Schutzpatronin der Kirchenmusik verehrt. Die Geige, die auf dem Relief ein Engel spielt, ist ihr Attribut.

KAT. 180

Isaak segnet Jakob

Umkreis
ROMBOUT VERHULST
(1624–1698) und
FRANCIS VAN BOSSUIT
(1635–1692)

Nördliche Niederlande, 3. Viertel 17. Jahrhundert?
• Elfenbein • Bez. rückseitig: »Goffs Collection«
• Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 903

Jakob ist der Zwillingsbruder des Esau. Letzterer ist als der ältere der Erstgeborene. Für ein Linsengericht kauft Jakob seinem Bruder die Erstgeburt ab. Er erhält von seinem blinden Vater Isaak den Erstgeburtssegen. Die Szene des Reliefs scheint den Moment wiederzugeben, bevor Isaak den Segen spricht. Später in seinem Leben erhält Jakob vom Engel Gottes den Namen »Israel«: »Kämpfer Gottes«.

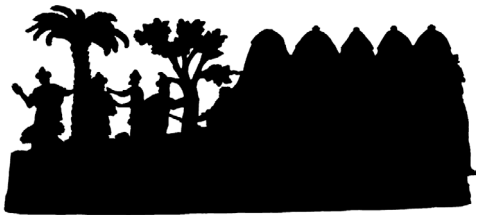
KAT. 181

Joseph und Potiphars Frau

Umkreis
ROMBOUT VERHULST
(1624–1698) und
FRANCIS VAN BOSSUIT
(1635–1692)

Nördliche Niederlande, 3. Viertel 17. Jahrhundert? • Elfenbein • Bez. rückseitig am Rahmen: »G o f f...« • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 904

Joseph, der bevorzugte Sohn Jakobs, wird von seinen Brüdern gehasst. Sie verkaufen ihn nach Ägypten an Potiphar, den Kämmerer und obersten Verwalter des Pharao. Potiphars Frau will den Jüngling verführen. Er flieht überstürzt. Sie entreißt ihm den Mantel und verleumdet ihn damit. Er wird ins Gefängnis geworfen. Da er Träume deuten kann, wird der Pharao auf ihn aufmerksam, entlässt ihn aus dem Gefängnis und macht ihn zu seinem Mitarbeiter.



KAT. 184

Manna-Lese

Süditalien / Sizilien (Trapani?), 1. Hälfte 18. Jahrhundert • Elfenbein, Nadelholz • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 868

KAT. 185

Übergabe der Gesetzestafeln an Moses und Tanz um das Goldene Kalb

Süditalien / Sizilien (Trapani?), 1. Hälfte 18. Jahrhundert • Elfenbein, Nadelholz • Sammlung Reiner Winkler • Inv. St.P 869

Als »Manna« wird in der Bibel die Speise bezeichnet, die dem Volk Israel auf ihrer 40-jährigen Wanderschaft durch die Wüste als Nahrung diente. Dieses auch Himmelbrot genannte Manna fiel nachts zu Boden und konnte am Morgen aufgesammelt werden.

Nach dem Auszug aus Ägypten kamen die Israeliten in der Wüste Sinai an. Moses empfing auf dem Berg Sinai von Gott die Tafeln mit den Zehn Geboten. Da Moses 40 Tage auf dem Berg geblieben war, wurde das Volk unruhig. Als Moses wieder herabstieg, hatte das Volk auf Aarons Anweisung hin allerhand Schmuck und Gold geschmolzen und sich ein goldenes Kalb als göttliches Bild erschaffen um es anzubeten. Erzürnt über den Rückfall in die Zeit der Götzenanbetung zerschlägt Mose die erhaltenen Gesetzestafeln.